

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leibholz.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o 163.

Dienstag, den 17. Juli.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbrieffräger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Noch ein Mal das neue kirchenpolitische Gesetz.

Das von beiden Häusern des Landtages mit großer Mehrheit angenommene, an dieser Stelle wiederholt und eingehend erörterte neue kirchenpolitische Gesetz ist in den letzten Tagen zum Gegenstande maßloser und tendenziöser Anfeindungen gemacht worden. Ohne jede dazu vorhandene Veranlassung sind die alten, längst verbrauchten Stich- und Schlagworte der 50er und der 70er Jahre: „neues Urmüß“, „Gang nach Canossa“, „Auslieferung der wertvollsten Staatsrechte“ u. s. w. hervorgeholt und Versuche angestellt worden, mit Hilfe derselben Sinn und Bedeutung des Gesetzes auf den Kopf zu stellen, welches ohne Abänderung der auf die kirchlichen Einrichtungen bezüglichen Gesetzesbestimmungen die Anzeigepflicht einschränkt und durch Befreiung der der Nothheilsorge gezogenen Schranken den katholischen Gemeinden des Landes eine lang ersehnte Wohlthat und Erleichterung hat zu Theil werden lassen.

Die Zeiten, zu denen das Volk sich durch wohlklingende allgemeine Redensarten an der nächstern und selbstständigen Prüfung neuer Gesetze und Einrichtungen verhindern und auch da gegen die Regierung in Harajisch bringen ließ, wo die wirklichen Bedürfnisse der Bevölkerung ohne Berücksichtigung vorgeschaffter Schulmeinungen ins Auge faßt, — diese Zeiten sind glücklicher Weise vorüber. Wer den von dem

Landtage angenommenen kirchenpolitischen Gesetzentwurf vom 5. Juni d. J. beurtheilen will, nimmt denselben selbst zur Hand, ohne daß er nötig hätte, zuvor die Parteilbrille aufzusetzen und sich die „Gesichtspunkte“ einreden zu lassen, nach denen er zu urtheilen hat. Der Leser findet dann von selbst, daß Hilfsgeistliche keine regelmäßigen Pfarrer sind, daß diese letzteren nach wie vor der Anzeigepflicht und dem staatlichen Einspruchsrechte unterliegen und daß es ein Gesetz giebt, nach welchem erledigte geistliche Aemter nur zeitweise (ein Jahr lang) mit Hilfsgeistlichen besetzt werden dürfen. Weiter er giebt sich aus dem Gesetze, daß die Staatsorgane nach wie vor in der Lage sind, gegen die Anstellung ungeeigneter oder nicht gehörig vorgebildeter Geistlichen Einspruch zu erheben und daß die neue Einrichtung, nach welcher Beschwerden über solchen Einspruch statt von einem Gerichtshof, von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten entschieden werden, alle Bürgschaften für Wahrnehmung des Staatsinteresses bietet. Wer das weiß und gehörig in Betracht zieht, weiß aber zugleich, was er vom Canossa- und Urmüß-Gesetz der Köln. Ztg. und Anderer verlässiger Gegner des neuen Gesetzes zu halten hat!

Schließlich sei noch bemerkt, daß es keineswegs alle Liberalen sind, welche in dieses Gesetz einstimmten. In einem der freimüthigsten theologischen Blätter, die in Deutschland überhaupt erscheinen, in der „Protestantischen Kirchen-

zeitung“ war neulich eine gründliche und eingehende Beurtheilung des Gesetzentwurfs vom 5. Juni zu lesen, in welcher u. A. das Folgende gesagt wurde:

„Der Eindruck, welchen die Vorlage auf uns macht, ist ganz und gar nicht der, als würde die preussische Staatsregierung damit, daß sie die Anzeigepflicht zu einem Theile wenigstens, und zwar ohne Ersatz, aufgibt, vor dem Papst die Waffen strecken. Im Gegentheil, wir erkennen in diesem Vorgehen einen meisterlichen Schachzug. Denn der Staat bietet statt der Kurie, nummehr seiner katholischen Bevölkerung die Hand zum Frieden. Er thut es, weil das eigenste Staatsinteresse und das Wohl der katholischen Staatsangehörigen es erheischt; das Markten mit Rom hat ein Ende. Der preussische Staat erbarnt sich des geistlichen Nothstands seiner katholischen Unterthanen und sucht ihn, so weit es irgend mit seiner Autorität verträglich ist, zu heben. Das ist der eine, unseres Erachtens in eminentem Sinn politische Gesichtspunkt, von welchem aus die Vorlage entworfen ist. Das Andere sodann ist die Rückkehr zu dem Falk'schen System: statt der bisherigen Verhandlungen und Vereinbarungsversuche mit Rom, welche zu keinem Ziel geführt haben, wird wieder der Weg der autonomen staatlichen Gesetzgebung betreten, wobei es der römischen Kurie überlassen bleibt, wie sie mit den — selbstständig d. i. ohne Vereinbarung mit ihr erlassenen —

Auf Irrwegen.

Novelle von L. Galm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O, ich weiß“, sagte der Baron, jenes Weib, welches mir einst ewige Treue schwor —“

„Zu Ihrer Beschämung mögen Sie erfahren, daß diese Unglückliche, mit deren Herzen Sie einst so graujames Spiel getrieben, es dem noch ablehnt, gegen Sie zu zeugen.“

„Daran erkenne ich Dich, Balasta“, jagte Buchfeld.

„Aber da ist Ihr Secretair, Herr Welling, der als Knabe heimlicher Zeuge jener verhängnisvollen Unterredung war und uns dieselben Dienste thun wird. — Sie sehen, Sie sind verloren, Herr von Buchfeld, morgen mit dem Frühesten erhält unsere Polizei die Anzeige, und bis dahin lasse ich das Haus von meinen Dienern bewachen, die jeden Fluchtversuch vereiteln würden.“

„Welche überflüssige Vorsicht!“ sprach der Baron, sich erhebend. „Die Aussicht reizt mich nicht, als ein Geächteter durch das Land zu irren. Ich wünsche Ihnen eine so ruhige Nacht, wie ich sie erwarte, Herr von Ferrandez. — Sie haben doch nichts dagegen, wenn ich mich jetzt

auf mein Zimmer begeben? — Gute Nacht, Luise.“

Er verbeugte sich, vornehm und höflich wie immer, und verließ den Saal.

Luise erhob sich und machte einen Schritt auf den Mexikaner zu.

„Erbarmen!“ flehte sie.

„Können Sie im Ernst verlangen, Madame, daß der Verbrecher jetzt noch der verdienten Gerechtigkeit entgehe?“

„Er ist mein Gatte!“ murmelte sie und ergriff seine Hand.

Ferrandez schleuderte sie wild von sich und schritt der Thüre zu.

„Walter! rief sie ihm nach.

„Er ist Ihr Gatte!“ entgegnete er mit höhnlichem Aufschrei. Im nächsten Augenblick war er fort.

Die Baronin brach zusammen und barg ihr Antlitz laut weinend in die Sophasissen. Sie bemerkte es nicht, wie sich leise eine Thüre öffnete und eine weibliche Gestalt hereinhuschte.

„Sie sind es gnädige Frau? Meint Gott, was ist geschehen?“

Luise erhob das thränenvolle Auge und erkannte ihre Gesellschaftsdame. Einen Augenblick emporsteifte sich ihr alter Stolz dagegen, so fassungslos überrast zu werden, aber ihr Herz

war so überfull von Leid und Fräulein Malven ihr so theuer, daß sie ihr Alles gestand.

Das junge Mädchen sah wie erstarrt. „Und sind Sie überzeugt, daß Herr von Ferrandez wirklich mit Walter Harden identisch ist?“ fragte sie nach langer Pause.

„Wie von meinem Dasein. Eine unerklärliche Ahnung beschlich mich schon, als ich ihn an jenem Abend zum ersten Male sah, sie bestätigte sich, so oft ich ihm begegnete, und heute erkannte ich ihn ganz bestimmt an einer Bewegung, die ihm früher eigen war. So pflegte er das Haar aus der Stirn zu werfen, wenn er erregt war, so —“ sie brach von Neuem in Schluchzen aus.

„Aber gnädige Frau, so lassen Sie den Schuldigen büßen! Die Gerechtigkeit will es!“ rief Fräulein Malven mit blitzenden Augen.

„Bedenken Sie meine ungeschuldeten Kinder, auf die die Schande ihres Vaters zurückfällt.“

„Gut, ich will mich zu Herrn von Ferrandez begeben und noch einen Versuch machen, ihn umzukommen.“

„Hoffen Sie so viel von Ihrem Einfluß?“ fragte die Baronin mit erwachender Eifersucht.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsgesetzten sich zurechtfinden, ob sie sich endlich fügen, oder aber ob sie in ihrem Widerstand verharren will.“

Es heißt endlich zum Schluß: „Das, was nach katholischen Gefühl einem Christenmenschen an sacramentalen Gnaden nun einmal absolut notwendig ist, Beichte und Messe, das wird ihm nunmehr durch die Liberalität des Staats gewährt; die Klagen über die Grausamkeit des Staats, welcher die Sterbenden ohne Biatum, ohne letzte Delung, ohne Beichte und Absolution dahinfahren läßt, müssen verstummen. Aber weiter wird auch nichts eingeräumt: will die Kurie in Preußen geordnete kirchliche Zustände, nach welchen Merus wie Volk gleicherweise verlangen, herbeigeführt wissen, so muß sie die Anzeigepflicht in dem Maße anerkennen, wie es die Gesetzesvorlage normirt. Nach alledem kommen wir zu dem Schluß, daß der Staat mit der Gesetzesvorlage sich nichts vergiebt, wohl aber dem katholischen Volk, soweit es nur irgend thunlich ist, entgegenkommt. Wird, was sehr zu wünschen ist, die politisch großartig und dabei wahrhaft liberal gedachte Vorlage Gesetz, so kann der Staat in größter Ruhe zusehen, ob und wann die Kurie es für gerathen und geboten erachtet, ihrerseits ihm bebuts Wiederherstellung regelrechter kirchlicher Zustände in Preußen entgegenzukommen.“

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Juli 1883.

Der Kaiser hat seinen Aufenthalt auf der Insel Mainau, wie dies fast in jedem Jahre der Fall gewesen, um einen Tag verlängert und ist erst am Montag Vormittag nach Wilbad Gasten abgereist. Der Kaiser übernachtet Montag in Rosenhain. Die Ankunft in Gasten erfolgt Dienstag Nachmittag.

Der Kronprinz des deutschen Reichs ist am Sonntag Abend nach Wiesfeld zur Besichtigung der dortigen Arbeiter-Wohlfahrtsanstalten abgereist. Die Rückfahrt erfolgt voraussichtlich am Montag Abend.

Prinz Georg von Preußen ist am 14. d. Mts. zum Kurgebrauch in Gms eingetroffen. Zum Besuch der Parissal-Vorstellung traf am Montag Nachmittag in Bayreuth die Königin Marie Christine von Spanien mit ihrer Mutter ein.

In Kissingen sieht man jeden Tag dem Eintreffen des Reichskanzlers entgegen. Die auf Befehl des Königs Ludwig von Bayern Fürst Bismarck zur Dienstleistung bestimmte Hofdienerschaft, zwei Kutsher, zwei Lakaien, ein Wagenwärter, ferner sechs Pferde und vier Hofwagen sind am Donnerstag bereits eingetroffen. Preussische Schutzleute sind schon längere Zeit da.

Minister von Puttkamer ist am Sonnabend Nachmittag von seiner Reise nach der Eisfeldgegend in Berlin wieder eingetroffen. Montag oder Dienstag tritt der Minister seine Urlaubsreise an.

Der Herzog von Edinburgh ist wieder in Rouburg eingetroffen.

Das Befinden des Berliner Polizeipräsidenten, Herrn v. Madai, der sich bekanntlich zu seiner Genesung in Wilhelmshöhe aufhält, ist in stetiger Besserung begriffen. Der Präsident hofft in kurzer Frist ganz wiederhergestellt zu sein.

Nach Preußen, Hamburg, Bremen hat jetzt auch Lübeck gesundheitsliche Controloaßregeln für alle einfahrenden Schiffe angeordnet. Mecklenburg und Oldenburg stehen jetzt noch aus.

Ueber den Kirchenstreit herrscht noch Dunkel. Daß der Kaiser die kirchenpolitische Vorlage jetzt genehmigt hat, trotzdem der bekannte Artikel der Norddeutschen vorausgegangen, kann nicht wunderbar erscheinen, denn hätte man wirklich von dem Gesetze absehen wollen, so lag es nahe, dasselbe durch das Herrenhaus ablehnen zu lassen. Die Äußerungen der Norddeutschen beziehen sich übrigens nicht auf die Gegenwart, sondern auf die Zukunft und im Zusammenhang damit steht die Mittheilung aus Rom, eine preussische Antwortnote auf die letzte päpstliche, die nebenbei gesagt, von der betreffen-

den Kardinalskommission einstimmig beschloffen ist, sei nicht eingelaufen. Es handelt sich also lediglich darum: Wer giebt von jetzt ab nach, denn bis jetzt war es der Staat, welcher Conzessionen machte.

Der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums von Uhde in Dresden ist am 14. Abends gestorben.

Es ist verschiedentlich bestritten worden, daß mit Bezug auf das Versicherungs-wesen ernste Vorarbeiten zur Herbeiführung einer Neuordnung stattfänden, während dies in der That doch der Fall ist, wie jetzt auch die „Lib. Kor.“ zugeibt. Es sollen neuerdings auch die Gerichtsbehörden aufgefordert werden, statistische Feststellungen bezüglich der gegen die Aktiengesellschaften von Versicherten geführten Prozesse anzufertigen. Daß ein Gesetzentwurf, welcher eine nicht allzuschroffe Milderung herbeiführen will, im Reichstage Annahme findet, ist wohl sicher anzunehmen und — man mag darüber denken, wie man will — es ist viel faul im Aktienwesen, und zwar nicht nur allein bei den Versicherungsgesellschaften.

Der Wunsch nach dem Erlaß der Verordnungen, betreffend die Fälschungen von Nahrungs- und Genussmitteln, auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes tritt immer lebhafter hervor, und besonders die Handelskammern agitieren eifrig dafür. So wird jetzt Folgendes bezüglich der Weinfälschung und sogen. „Weinverbesserung“ vorgeschlagen: 1) daß der Name „Wein“ nur einem Getränk gegeben werden darf, welches ohne jeden Zusatz aus Traubenjaft durch alkoholische Gährung bereitet worden ist. 2) Daß der durch Zusatz von reinem Colonial- oder Rübenzucker und Wasser zubereitete Wein nur unter entsprechender Deklaration verkauft werden darf. 3) Daß Weine, auf andere Weise zubereitet, und sonstige Fabrikate, die unter dem Namen „Wein“ in den Handel kommen, nach Maßgabe des Nahrungsmittelgesetzes überhaupt verboten werden. Unter den Weintäufern und Fabrikanten werden diese Vorschläge natürlich einen Sturm der Unzufriedenheit erregen.

Große Unzufriedenheit erregt es in vielen Kreisen, daß jetzt, wo die letzte Session des Reichstages von der ganzen Legislaturperiode allein noch in Aussicht steht, noch nicht einmal sämtliche Wahlprüfungen erledigt sind. Erfordert die Prüfung der eingereichten Beschwerden auch wirklich Zeit, so ist es doch mehr als unbegreiflich, wie dazu 2 Jahre notwendig sein können. Bei nur einigermaßen beschleunigtem Verfahren in der Wahlprüfungskommission, wie im Plenum könnten über sämtliche Mandate in einem halben oder längstens dreiviertel Jahren entschieden werden. Es ist doch keineswegs zu billigen, daß ein Volksvertreter eine, auch zwei Sessionen hindurch sich an allen Abstimmungen betheiligt, Neben hält, die Vortheile der Abgeordneten genießt, bis dann endlich in der letzten Session der Legislaturperiode sein Mandat für ungültig erklärt wird. Alle Parteien haben auch im Parlament diese Uebelstände beklagt, allein zum Bessermachen ist man bisher nicht gekommen, so wünschenswerth dies auch wäre.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn Graf Chamborb's Befinden hat sich wieder sehr verschlechtert. Seinem Ableben kann jetzt stündlich entgegenge-sehen werden. Die Prinzen von Orleans kehrten nach Paris zurück.

Frankreich. Das Nationalfest am Sonnabend ist ohne jede Störung, aber auch ohne großen Enthusiasmus vorübergegangen. Auch die große Parade vor Greux verlief vollständig programmgemäß. Die Hauptfeier des Tages bildete die Enthüllung einer Statue der Republik unter den Auspicien des Pariser Gemeinderathes, der aber Greux, wie Ferry und alle Minister fernblieben, weil die Herren vom Gemeinderath darauf beharrten, dabei ihre radikalen Wünsche zur Sprache zu bringen, deren Erfüllung die Regierung unbedingt verweigert. Abends fand Illumination statt.

Auf Madagaskar haben verschiedene Gesefchte stattgefunden, in welchen die Franzosen siegreich waren. Ueber die bekannte Affaire in Tamatave liegt noch keine sichere Nachricht vor.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, sind 3000 Mann chinesische Truppen an die Grenze von Tonkin geschickt. Marquis Tseng ist von London nach Paris zurückgekehrt.

Am 15. Juli Abends veranlaßte in Roubais eine Bande von 300 Anarchisten Ruhestörungen und suchte in das Rathhaus einzubringen. Ein Polizeikommissar wurde schwer verletzt und sechs Verhaftungen vorgenommen.

Großbritannien. Das Parlament beilegt sich auf das Neujahr, um den Schluß der Session herbeizuführen, wird aber vorher noch sein Votum über das Kanalprojekt abzugeben haben. Die Konservativen sind geschlossen gegen das Arrangement mit Lessps und ebenso ein Theil der Liberalen. Man muß vollkommen abwarten, wie sich die Dinge gestalten, vorherbestimmen läßt sich hier nichts. — In London war das Gerücht am Sonnabend verbreitet, der Bischof von Indien, Lord Ripon, habe seine Demission eingereicht.

Rußland. Der Finanzminister Geh. Rath Bunge reiste gestern mit sechswochentlichem Urlaube ins Ausland. Dem Bernuchen nach beabsichtigt derselbe in Gms Heilung für ein latarrhalisches Leiden zu suchen. — Der Erbprinz von Buchara hat gestern die Heimreise angetreten.

Italien. Dem Journal de Rome zufolge erwartet der Vatikan eine Antwort von Seiten Preußens nicht mehr, doch könnten die Unterhandlungen auf Grund neuer Conzessionen wieder aufgenommen werden. Deutschland fürchte viel mehr, als es zugehe, die Wirrsale, welche ein Bruch mit der Kirche nach sich ziehen werde. Der heilige Stuhl sei bereit, alle möglichen Conzessionen zu bewilligen, man solle ihm nur annehmbare Garantien bieten. Das Journal glaubt mehr als je an eine friedliche Lösung. Herr von Schlözer hatte am Sonntag auch eine Unterredung mit dem Kardinal Jacobini.

Orient. Auf Kreta herrscht eine bedenkliche Gährung, die in einem offenen Ausstand auszubrechen droht, da die Pforte nichts thut, um den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. — In Alexandrien hat die Untersuchung in Angelegenheit der verhafteten Mitglieder der sogenannten Liga der Rächer begonnen, welche es auf den Sturz des Khedive und seiner Rathgeber abgesehen hatte. Bisher ist wenig zu Tage gefördert. — Die internationale Entscheidungskommission in Alexandrien hat sich bis zum Herbst vertagt. — Fürst Nikolaus von Montenegro hat seine Tochter Jorka mit dem serbischen Kronprinzen Peter Karageorgewitsch verlobt.

Aus Stadt, Kreis, Provinz, u. Umgegend.

Merseburg, 16. Juli 1883.

—t. [Manöver.] In Rücksicht auf die bevorstehenden Herbstmanöver machen wir darauf aufmerksam, daß, um den vorkommenden Flurschäden in wirksamer Weise entgegenzutreten, durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 8. Mai c. eingehende Maßregeln getroffen, diesen Mißstand abzugeben. Diefelben bestehen darin, daß Gendarmen-Patrouillen bei qu. Uebungen fungieren, welche das denselben zusehende Publikum von dem Betreten bestellter Fluren zurückzuhalten bezw. dem letzteren geeignete Aufstellungspunkte anzuweisen haben. Außerdem liegt diesen Patrouillen ob, die Ordnung der marschierenden Truppen-Bagage, der Wagen-Kolonnen mit Viequabsbedürfnissen zu kontroliren und sonstige dem Feldverhältniß entsprechende Polizeidienste zu verrichten. Eine solche Gendarmen-Patrouille besteht aus einem berittenen Landgendarmen als Führer, einem Unteroffizier und einem Gefreiten der an den Truppenübungen theilnehmenden Kavallerie-Regimenter, welche als besonderes Dienstabzeichen zum Waffenrock einen Ringtragen von weißem Metall anlegen, auf welchem sich zwei heraldische Adler in Gelb befinden. Diefen Patrouillen ist unweigerlich Folge zu leisten.

† [Höchster und niedrigster Marktpreis der Ferkeln] in der Woche vom 8. bis mit 14. Juli cr. pro Stück 6—10,50 Mark.

—t. [Harzreisen.] Allen Freunden des Harzes, besonders des wildromantischen Bode-thales, wird es von Interesse sein, zu hören, daß durch zwei neue Wege die Besteigung der Röß-trappe und des Hexentanzplatzes sehr erleichtert

ft. Die königl. Bahndirection hat einen solchen von der Blechhütte aus nach der Kofstrasse und einen andern vom Gafshause „Königsruhe“ im Bodehale durch den Hirschgrund hinauf nach der Kaviershöhe nach dem Lanplatz hinstellen lassen.

† [Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten,] welche leicht entstehen, wenn bei Jagdverpachtungen der betreffende Ortsschulze selbst als Pächter konkurriert, sind auf Verfügung der Minister für Landwirtschaft und des Innern die Ortsbehörden durch die Regierungen allgemein mit Anweisung dahin versehen worden, daß in solchen Fällen der Schulze von den Schöppen zu vertreten, die Verpachtung selbst aber nur im Wege des öffentlichen Mißgebotes vorzunehmen ist.

Raumburg, 12. Juli. Auf das Rittergut Stendorf wurden heute als höchstes Gebot 316,000 Mark und zwar von dem Rittergutsbesitzer Gustav Neubaus auf Selchow geboten. Die Subhastation ward hierauf von den Antragstellern zurückgenommen.

Gera. Ein junger Mann ging vor einigen Tagen barfuß aufs Feld und trat unterwegs auf einen toten Maulwurf. Das Gift des schon stark in Verwesung übergegangenem Thiers hat sich ebenfalls einer kleinen Wunde an dem Fuß des jungen Mannes mitgetheilt und eine Blutergüßung erzeugt, an deren Folgen der Unglückliche verstorben ist.

— t. [Blitzschläge.] Aus allen Theilen unserer Provinz werden ebenso viele und heftige Gewitter, wie Blitzschläge gemeldet. Geradezu erstaunlich aber ist es, daß von Letzteren so viele Menschen betroffen wurden, zum Theil in Situationen, in denen man es am wenigsten vermuthet. So schlug am 9. d. M. im Orte Weimeth der Blitz zweimal ein. Von dem ersten Schläge wurde der Gutsbesitzer Werk betäubt; von einem zweiten Schläge wurde das Schulgebäude getroffen, wo der Blitz die Tochter des Lehrers R. bei Seite schleuderte und den Lehrer Fänkel niederwarf, der erst nach mehreren Stunden aus seiner Betäubung wieder zum Leben gerufen wurde. Ein großes Glück war es, daß der Blitz nicht seinen Weg in die Schulküche nahm, wo er unter den Kindern unbedenkbares Ansehen hätte anrichten können. Der Lehrer Fänkel hatte eben die Schulküche verlassen, um den Kantor R. zu fragen, ob er die Kinder nicht entlassen sollte, als ihn der Blitz traf.

† In **Sotimor** bei Wolfenbüttel wurde die 35 jährige Ehefrau des Gemeinbedieners sammt vier Kindern durch einen Blitzschlag getödtet. Die Mutter faß mit fünf Kindern von 12 bis 2 Jahren auf dem Sopha und las den ängstlichen Kindern Gesangbücher vor, als der Blitz an der Wand hinunter fuhr und die auf dem Sopha Sitzenden traf. Nur ein zehnjähriges Mädchen, das sich vor der Mutter hingeknielt hatte und das Gesicht in deren Schoß barg, sowie ein 9 Wochen alter Säugling, der abseits in der Wiege lag, sind unversehrt geblieben.

† t. [Prämierung.] Bei der internationalen landwirtschaftlichen Thierausstellung in Hamburg erhielt Herr Heinrich von Nathusius-Althadensleben den Senatspreis der Stadt Hamburg im Betrage von 1000 Mk. für die gesammte züchterische Leistung.

† **Aus Thüringen, 11. Juli.** (Doppelmord-Chronik.) In dem Städtchen „Schmölln“ ist dieser Tage ein „Doppelmord“ verübt worden, der die Bevölkerung in große Aufregung versetzt hat. Der dortige Deconon Pippold hat seine Frau, mit welcher er sonst sehr verträglich lebte, im Schlafe erwürgt und dann nach dieser That seinem eigenen Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. Ein vorausgegangener Streik soll den Mann zu der entsetzlichen That getrieben haben. — In diesem Jahre feiert das Dorf Haina bei Römhild das Jubiläum seines 1000 jährigen Bestehens. Das Dorf wird im Jahre 883 urkundlich als Hagenowa genannt und war eine Domäne der fränkischen Könige. Das wirkliche Alter des Dorfes ist danach wohl noch viel höher. 1315 wurde dort die erste Kirche erbaut, von welcher der Thurm und der Chor noch vorhanden ist.

Kassel, 11. Juli. In dem Dorfe Salzberg, Kreis Hersfeld, sind gestern 30 bis 40 Gehöfte durch eine Feuersbrunst eingekäschert. Der Schaden ist bedeutend.

Vermischtes.

* (Eine Explosion mit recht unheilvollen Folgen) fand Freitag Morgen in der Vintenstraße 132 in Berlin in dem Lagerfeller der Drogen- und Chemikalien-Handlung von Wähnam statt. Die Katastrophe trat mit einem donnerähnlichen Krach auf; die Erschütterung war so heftig, daß die Wölbung des Kellers zusammenstürzte und das ganze Haus ins Wanken gerieth. Die Fensterscheiben waren sämmtlich zertrümmert. Zwei im Keller anwesende Arbeiter wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Ein dritter, welcher im Moment der Explosion die Kellertreppe betreten, wurde durch den gewaltigen Luftdruck hoch in die Luft gehoben und 24 Meter weit durch die Aeste eines Baumes auf das Dach des jenseitigen einstöckigen Seitengebäudes geschleudert, von wo er herabstürzte. An seinem Wiederaufkommen wird gezweifelt. Trotz der Menge der vorhandenen Chemikalien fand nur ein unbedeutender Brand statt. Als Ursache der Explosion wird unvorsichtiger Gebrauch eines Lichtes bezeichnet.

* (In einem Kostüm), welches zwar der jetzt herrschenden Temperatur sehr angemessen, trotzdem aber polizeiwidrig ist, erschien am Sonnabend vor 8 Tagen Nachm. 5 Uhr ein Mann von der Hofenstraße kommend in der Pionierstraße in Berlin. Es war ein ungefähr vierzigjähriger Arbeiter, welcher „Nichts“ auf dem Leibe trug als sein Hemd, das er sich jedoch zusammengerollt als Kravatte um den Hals gebunden hatte. Eine große Menschenmenge gab dem Admitten das Geleit, bis in der Nähe der Wittenswalderstraße der Herr Kapellmeister des Franz-Regiments einen nicht im Dienst befindlichen, des Weges daher kommenden Schutzmann veranlaßte, dem Standal durch Verhaftung des „bis an den Hals Varfüßigen“ ein Ende zu machen. In dem Neubau an der Ecke der Tempelherrenstraße mußte sich der Sommerfrischler aus der Hofenstraße sein Hemd anziehen, worauf er nach dem 47. Polizeirevier in der Grimmstraße gebracht wurde. Ja, die Hige, die Hige!

* (Der wegen Ermordung seiner Gattin) angeklagte Lieutenant a. D. Stücker ist vom Schwurgericht beim Landgericht Berlin I. freigesprochen.

* (Im Gefängniß zu Glogau) weilten gegenwärtig nicht weniger als 5 Verbrecher, welche zum Tode verurtheilt sind.

* (Während des Etatsjahres 1882/83) sind im Regierungsbezirk Trier ein alter Wolf und 6 alte Wölsinnen erlegt.

* (Prinz Leopold von Baiern) rettete vor einigen Tagen auf der Jagd dem Flügeladjutanten des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich Major Graf Wittromsch das Leben. Es war bei Lobau auf der Hirschjagd, wo ein starker Hirsch die Linie durchbrach und den Grafen zu Boden warf. Im letzten Momente schoß Prinz Leopold das Thier nieder. Der Graf erlitt namentlich am Kopfe nicht unerhebliche Verletzungen.

* Folgendes Wort des deutschen Kronprinzen wird bekannt: Als der Kronprinz bei seiner letzten Anwesenheit in Holm bei der dortigen Schmiede vorbeikam und den Meister allein bei der Arbeit sah, erkundigte er sich nach der Ursache des Gehilfenmangels. „Die sind nicht zu bekommen“, war die Antwort. Auf den Einwand des Kronprinzen, in Berlin gebe es doch Gehilfen erwiderte der Schmidt: „Die sind auch alle Sozialdemokraten, und dazu kann unser nichts thun.“ „Unser einer auch nicht“, lautete die Entgegnung des hohen Herrn, che er sich von der Schmiede entfernte.

* (Was sich auf dem Standesamt alles zusammenfindet.) Im Kasten des Standesamts im Berliner Rathhause findet sich folgendes Aufgebot: Aram-Minas Baghdaolian, Kaufmann in Berlin, Sohn des Bureaubeamten Minas-Mojoch Baghdaolian und seiner Frau Arones-Geb. Dirgerian zu Konstantinopel, mit Selma Gläfer, Tochter des Lieutenants a. D. und Ingenieur-Geographen im großen Generallstabe, Gläfer. Auch der frühere türkische Votchschafter in Berlin, Kristarchi Bey, hat eine Deutsche zur Frau, er ist aber Grieche und Christ; daß ein echter Türke eine deutsche Frau als sein rechtmäßiges Ehegesepons heimführt, dürfte zu den Seitenheiten zählen. Von der Werbung Krist-

archis erzählt man sich als Kuriosum, daß sein Schwiegervater, General v. B., der mit 7 Töchtern geegnet war und ihn für einen Mohamedaner hielt, ihn gefragt habe, wie viele von seinen Töchtern er haben wolle. Ist der Scherz nicht wahr, so ist er doch gut erfunden.

* (Eine Eierinsel.) Ein Fischer von Santa Barbara, Cal., hat nahe San Miguel Island eine kleine Insel entdeckt welche einen Flächengehalt von etwa drei Acres hat. Der Boden ist mit einer Schicht Guano bedekt, in welche die Seevögel der verschiedensten Art ihre Eier legen, so daß die Oberfläche fast gänzlich mit Eiern bedekt ist. Der Entdecker erzählt, es sei ihm schwer geworden, zu gehen, ohne auf Eier zu treten, deren Zahl so groß sei, daß sie eine ganze Schiffsladung ausmachen würden.

* (Der Oberprimaner Schmidt), Sohn des evang. Küsters in Lauban, wurde am 8. Nachmittags von einem betrunkenen Fleischergejellen mit einem großen Messer derart durch den Hals gestochen, daß sein Tod sofort erfolgte. Der junge Mann weilt mit Committionen in einem Sommerlokale und der Mörder versuchte sich in die Gesellschaft zu mischen. Aus dem Zimmer gewiesen, stellte er sich hinter die Thüre und vollführte dann das Verbrechen, als Schmidt das Zimmer verließ.

Repertoire der Leipziger Theater

vom 17. bis 21. Juli 1883.
Dienstag, 17. Juli. Neues: **Tannhäuser.** (Gastspiel der Herrn Anton Schott.)
Mittwoch, 18. Juli. Neues: **Der Spion von Rheinsberg.** (Gastspiel des Herrn Eugen Panja.)
Donnerstag, 19. Juli. Neues: **Jungbrunnen.** (Gastspiel des Herrn Eugen Panja.)
Freitag, 20. Juli. Neues: **Die Stimme von Portici.** (Gastspiel des Herrn Anton Schott.)
Sonnabend, 21. Juli. Neues: **Spiel nicht mit dem Feuer.** Wiener in Paris. (Gastspiel des Herrn Eugen Panja.)

Produkten-Börse.

Magdeburg, 14. Juli. Rand-Weizen 185—193 Mk. glatter engl. Weizen 175—183 Mk., Rand-Weizen — Mk., Roggen 136—151 Mk., Gehweiler-Gerste — Mk., Rand-Gerste — Mk., Hafer 133—150 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelpst. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 58,50—59,00 Mk.

Leipzig, 14. Juli. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 160—187 Mk. fremder 195—220 Mk. nom. Rübs. Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 140—186 Mk. bez. Klar.

Gerste per 1000 kg netto loco geringe 120—140 Mk. bez. Hafer per 1000 kg netto loco 140—145 Mk. bez. Mais per 1000 kg netto loco amerik. 145 Mk. bez., nom. Raps per 1000 kg netto loco 270—280 Mk. nominell. Rübsöl per 100 kg netto loco 66,00 Mk. bez., 7 Juli-August 65,00 Mk. Br., per Sept.-Oct. 62 Mk. Br. Behauptet. Spiritus per 10,000 Liter-Proz. ohne Faß loco 68,00 Mk. Gd. Befest.

Halle, 14. Juli. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 165—177 Mk., bessere bis 182 Mk., feinsten bis 186 Mk., feuchter 149—159 Mk. bez. Roggen 1000 kg 147—154 Mk., feuchter und ausgetrockneter 127—137 Mk. Gerste 1000 kg geschäftlos. Gerstenmalz 50 kg prima Qualität 14,50 Mk., beregnet 13—14 Mk.

Hafer 1000 kg 148—160 Mk. Hülsenfrüchte 1000 kg Vittoriaerbsen, ohne Angebot. Delfaeten 1000 kg Raps 255—290 Mk., Rübsen 260—280 Mk.

Stärke 50 kg 19,50 Mk. Spiritus 10,000 Liter pEt. loco —, Kartoffel- — Mk., Rüben o. Angebot. Rübsöl 50 kg 32,75 Mk. Solaröl 50 kg 0/30 9,75 Mk. Waagsme 50 kg. fremde 4,75 Mk., hiesige 5,50 Mk. Futtermehl 50 kg. 7—7,50 Mk. Mele, Roggen 50 Kilo 6,00 Mk., Weizenschaalen 5—5,25 Mk., Weizenrieselste 5,25 Mk. Futtermittel gefragt.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Justitutis — Merseburg, Burgstr. 18.

	15./7. Abd. 8 U.	16./7. Mra. 8 U.
Barometer Null	750,1	751,0
Therm. Celsius	+ 16,2	+ 15,0
„ Reaumur	+ 13,0	+ 12,0
„ Fahrenheit	+ 61,4	+ 59,0
Rel. Feuchtigkeit	60,4	61,2
Bewölkung	6	7
Wind	SW	SW
W.-Stärke	5	5
Therm. minimal C.	+ 12,5	R. + 10,0. F. + 59,7.

Niederschläge 0,3 mm.

Bekanntmachung.

Während der diesjährigen großen Herbstübungen des IV. Armeekorps vom 14.—19. September werden Seine Majestät der Kaiser das Hauptquartier in Merseburg nehmen.

Behufs Besprechung der Empfangsfeierlichkeiten laden wir die Vorstände sämtlicher hiesiger Zünfte und Vereine zu einer Conferenz **am Dienstag 17. Juli cr., Abends 6 Uhr,** im großen Rathhause saale hierdurch ergebenst ein.
Merseburg den 7. Juli 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bzüglich des Schöffenamtes bestimmen die §§ 31—34 des deutschen Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 folgendes:

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

- 1) Personen, welche die Befähigung im Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben.
- 2) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann.
- 3) Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Befähigung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden:

- 1) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- 2) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urlisten den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle Jahre haben,
- 3) Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben,
- 4) Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind,

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden:

- 1) Minister,
- 2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte,
- 3) Kreisbeamte, welche jederzeit einflussreich in den Ruhestand versetzt werden können,
- 4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einflussreich in den Ruhestand versetzt werden können,
- 5) Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft,
- 6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte,
- 7) Religionsdiener,
- 8) Volksschullehrer,
- 9) dem activen Heere oder der activen Marine angehörende Militärpersonen.

Nach § 36 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes sollen die Ortsbehörden alljährlich die in der Gemeinde wohnenden Personen, welche zu dem Schöffensamte berufen werden können, aufstellen und es wird jetzt mit der Aufstellung dieses Verzeichnisses für die Zeit vom 1. Januar 1884 bis dahin 1885 vorgegangen.

Um zunächst festzustellen, wer den Erfordernissen des Alters von wenigstens 30 Jahren und des mindestens zweijährigen Wohnsitzes hier selbst genügt, haben wir Formulare drucken und vertheilen lassen, um deren schnelle und sorgfältige Ausfüllung wir die Hauswirthe resp. Wirtsherren dringend ersuchen.
Merseburg den 13. Juli 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Parochianen der Altenburg wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Leichenbitter Kops von uns beauftragt ist, die für unsere Kirchenkasse für das Jahr 1883 aufzubringenden Quartalsgebühren einzusammeln. Es wird hierbei bemerkt, daß im Weigerungsfalle Zwangsvollstreckungs-Maßregeln unvermeidlich sein werden.
Merseburg den 12. Juli 1883.

Der Gemeindefkirchenrath der Altenburg.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 18. d. M., von Vormittags 9 1/2 Uhr

ab werde ich im hiesigen Rathskeller saale eine große Anzahl Möbel, insbesondere 2 Sophas, Tische, Stühle, 2 Kleiderstänke, 2 Kommoden, 1 Glaschrank, 1 Waschmaschine, 2 Wanduhren u. dergl. m., sowie verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und 1 Taschenuhr mit Kette gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Merseburg, 15. Juli 1883.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verpachtung.

Die Obstinung der Gemeinde Wolkau soll **Donnerabend, den 21. Juli, Abends 7 Uhr,** im Gasthause zu Wolkau meistbietend verpachtet werden.
Bahn, Ortsrichter.

Eine Wohnung

nach dem Hofe, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche etc. an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Antonie Seidel, Burgstr. 8.

Eine ordentliche reinliche Frau

nimmt noch Wäsche und sonstige häusliche Arbeiten an.
Hallesche Str. 22, parterre.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Geschäfts-Verlegung.

Zur Bequemlichkeit eines hochverehrten Publikums verlege ich mein **Drogen-, Apothekerwaaren-, Parfümerien-, Wein- u. Farben-Geschäft**

von der Breitestraße nach

Rossmarkt Nr. 3.

Das mir bereits in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte mir auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen und zeichne hochachtungsvoll

Paul Marchschffel.

Mit Genehmigung Herzogl. Anhaltischer und Königl. Preuss. Regierung

Zerbster Pferdemarkt-Lotterie

am 21. August 1883

veranstaltet vom landwirthschaftlichen und Gewerbe-Verein in Zerbst

Zur Verloosung kommen:

- 1 elegante Equipage (Landauer) mit 2 Pferden u. complettem Geschirr. Werth 4000 M.
- 1 do. mit 2 Pferden und complettem Geschirr. Werth 2800 M.
- 1 Gespanner mit Pferd und complettem Geschirr. Werth 1800 M.
- 15 Reit- und Wagenpferde. Werth 13500 M.
- 982 fernere Gewinne, darunter 4 Zerbster Landwagen (naturrell), 1 einzölliger Aderwagen (naturrell), landwirthschaftliche Geräthe, Wirthschafts-Gegenstände etc. Werth 15900 M.

Die Verloosung geschieht öffentlich vor Notar und Zeugen. **Loose à 2.10 M.** zu haben in der **Expedition des Kreisblattes.**

G e h e i m e

Krankheiten

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifeltsten Fälle, ohne Verunsicherung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Zugsünden (Onanie), Nervenzerrüttung und Impotenz.** Größte Discretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,
Mitglied gelehr. Gesellschaften u. s. w.
Paris, 6, Place de la Nation, 6.

Schnelle Hilfe

Heilung garantirt.

In 6—8 Tag. werden brieflich diätetisch u. gründlich alle Geschlechtskrankh., sowie Schwächen, Hautkrankheiten (auch des Gesicht), Flechten, Wunden etc., Frauenkrankheiten (Weißfluß, Störung in der Periode, wie die damit verbundene Unfruchtbarkeit etc.), Folgen geheimer Zugsünden (Onanie), Nervenkrankheiten, Bettnässen, sowie alle Leiden u. Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diätstörung geheilt vom Specialarzt **Dr. med. Adler in Hamburg.** Medicamente werden ohne Aufsehen ausgesetzt.

Für ein gut eingeführtes, dem Buchhandel verwandtes Geschäft wird ein mit dem Platzverhältnissen vertrauter solider

Vertreter

für Merseburg und Umgegend gesucht. Offerten unter R. W. 61 an Haasenstein & Vogler in Leipzig.

Cacao, Chocolate u. Cacao-ladepulver, holländisches Cacao-pulver von van Houten u. Jeon in verschiedenster Qualität u. garantirt rein. Bei Abnahme gr. Part. entspr. Rab. empf. **G. Schönberger, Gottbardstr.**

Auf dem Rittergut Unter-Frankleben stehen veränderungs-fähig zum Verkauf: 1 Paar starke Zugochsen, 2 Kühe, 1 Kuh mit dem Kalbe, 15 Stück Absetz- und Käufer-schweine.

Rechnungen

für Gewerbetreibende, in Quart empfohlen die Buchdruckerei des Kreisblatt.

Ein Mädchen

zum Einlegen an der Schnellpresse und sonstigen Arbeiten in der Druckerei wird gesucht.
Altenburger Schulplatz 5.

Merseburger Sommertheater

zur **Funkenburg.**
Dienstag, den 17. Juli:

Die Hochzeitsreise. Zum Schluss: **Der Hausschlüssel od. Kalt gestellt.**

Ehren-Erklärung.
Die von mir gegen den Aufseher Christoph Hoffmann ausgesprochene Beschludigung, habe ich schießsamtlich reuevoll für unwahr erklärt, welches ich hiermit nochmals öffentlich bekenne.
Wernsdorf den 14. Juli 1883.
Ernst Hoffmann.

Familien-Nachrichten.

Dank.
Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbniß unsrer Mutter **Amalie Nügow** sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.